5741 0643
S937

Stuttgarter Beiträge zur Naturkunde

aus dem Staatlichen Museum für Naturkunde in Stuttgart

Stuttgart 15. Februar 1965 Nr. 139

Diptera Acalyptratae aus dem Iran

(Ergebnisse der Entomologischen Reisen Willi Richter im Iran 1954 und 1956 – Nr. 45)

Von Willi Hennig, Stuttgart

Mit 4 Abbildungen

Die nachstehend angeführten Arten sind von den Herren W. Richter und Dr. F. Schäuffele in den Jahren 1954 und 1956 gesammelt worden und befinden sich jetzt in der entomologischen Sammlung des Staatlichen Museums für Naturkunde in Stuttgart. Sie gehören fast sämtlich (mit Ausnahme von *Rhicnoessa incisuralis*) zu Familien, die ich früher in den „Fliegen der paläarktischen Region" bearbeitet habe. Die Fundortangaben und die ergänzenden taxonomischen Bemerkungen, die das Material erlaubt, sind daher als Nachträge zu diesen Bearbeitungen anzusehen.

Familie Tethinidae

Rhicnoessa incisuralis Macquart

(Syn.: *pictipes* Becker; teste Collin 1960)

Die Färbung der Beine ist bei den vorliegenden Exemplaren ziemlich variabel: nicht bei allen sind die Hinterschienen am Ende gebräunt. Tiere mit ganz gelben Hinterschienen haben auch ein ganz gelbes 3. Fühlerglied, während bei Individuen mit dunklem Endabschnitt der Hinterschienen auch die vordere (obere) Hälfte des 3. Fühlergliedes gebräunt ist. Meiner Ansicht nach gehören alle vorliegenden Exemplare zur gleichen Art. Helle und dunkle Individuen sind zum Teil an denselben Fundorten gesammelt worden. Die Art ist bisher aus England (Collin 1960), Spanien, Algerien, Ägypten und Syrien bekannt.

Iran (Belutschistan, Iranshar 800 m, 1.–10. III. 1954, Richter u. Schäuffele leg., 2 Exemplare; Khuzistan, Shadegan, 1.–18. III. 1956, Richter u. Schäuffele leg., 10 Exemplare; Khuzistan, 18 km nordöstlich Shadegan, Jarrahi-Ufergebiet, 28. III.–6. IV. 1956, Richter u. Schäuffele leg., 9 Exemplare).

Familie Sepsidae

Sepsis barbata Becker

Die Art ist im Mittelmeergebiet von den Kanarischen Inseln bis Formosa verbreitet.

Iran (Belutschistan, Iranshar 800 m, 11.–18. III. 1954, Richter u. Schäuffele leg., 1 ♂).

Sepsis lateralis Wiedemann

Die Art ist in den paläotropischen Regionen und im Mittelmeergebiet weit verbreitet.

Iran (Belutschistan, Iranshar 800 m, 11.–18. und 28. III. 1954, Richter u. Schäuffele leg., 2 ♂♂, 3 ♀♀, 11.–21. IV. 1954, 2 ♂♂).

SMITHSONIAN INSTITUTION FEB 3 1966

Familie Milichiidae

Horaismoptera vulpina Hendel

Die Art ist bisher nur aus Sokótra und von der kleinen Insel Abd-el-Kari bei Sokótra bekannt. Möglicherweise ist *Oestroparea grisea* Séguy (beschrieben aus Swakopmund in SW-Afrika) nahe verwandt (siehe Hennig 1958, p. 659). Hier wäre an die auch von mir (1937) übersehene Angabe von Bezzi (1908, Denkschr. med.-naturw. Ges. Jena 13, p. 198) zu erinnern, nach der die Gattung *Scelidacantha* (mit der einzigen, von ihm aus SW-Afrika beschriebenen Art *microphthalma*) mit *Horaismoptera* zusammenfällt. Der Name *Scelidacantha* ist übrigens durch Hulst 1896 präokkupiert.

Iran (Makran, Chahbar-Küste, 21.–24. III. 1954, Richter u. Schäuffele leg., 2 Exemplare).

Desmometopa singaporensis Kertész

Die vorliegenden Exemplare gehören zweifellos zu der Art, die ich (1937) *D. tarsalis* Loew genannt habe. Später (1939 a, p. 87—89) habe ich festgestellt, daß *tarsalis* Lw. eine in Amerika endemische Art ist und daß die vorliegende altweltliche Art wahrscheinlich *D. singaporensis* Kert. heißen muß. Möglicherweise ist auch *Desmometopa palpalis* de Meijere 1914 als Synonym zu dieser Art anzusehen. Wie das vorliegende Material beweist, ist nämlich *D. singaporensis* sexualdimorph: Die Weibchen haben Palpen, die in Gestalt und Färbung den Palpen von *Desmometopa m-nigrum* gleichen (Abb. 1 B), während die Männchen stark vergrößerte und bunt gezeichnete Palpen (Abb. 1 A) besitzen. De Meijere führt in seiner Beschreibung von *palpalis* diese Art und *D. singaporensis* teilweise von denselben Fundorten auf. Vielleicht hat er die Weibchen als *singaporensis,* die Männchen als *palpalis* bezeichnet.

Iran (Belutschistan, Iranshar 800 m, 1.–18. und 28. III. 1954, Richter u. Schäuffele leg., 5 ♂♂, 2 ♀♀; 22. V.–2. VI. 1954, Richter u. Schäuffele leg., 1 ♂, 3 ♀♀).

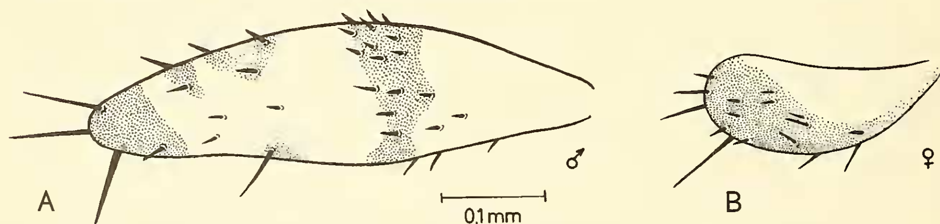


Abb. 1. *Desmometopa singaporensis* Kertész. Taster des Männchens (A) und des Weibchens (B).

Familie Otitidae

Ceroxys confusa Becker

Die Art ist bisher nur aus Persien bekannt. Vielleicht ist es nicht überflüssig, darauf hinzuweisen, daß meine Abbildung des Flügels (1939 b, l. c., Taf. VII, Fig. 80) in situ gemacht ist. Dadurch, daß die Zeichnung des Flügels der anderen Körperseite durchscheint, ergibt sich für die Flügelzeichnung ein etwas verwirrendes Bild.

Iran (Khuzistan, Shush, 19.–24. III. 1956, Richter u. Schäuffele leg., 1 ♂).

Melieria cana Loew (?)

Ich kann dieses Exemplar zur Zeit nicht mit anderen Exemplaren von *cana* oder mit verwandten Arten vergleichen. Daher bleibt ein kleiner Zweifel an der Identität bestehen. Die Behaarung der Fühlerborste ist deutlich etwas kürzer als in meiner Abbildung von *cana* (1939 b, Taf. XI, Fig. 131). Sie gleicht eher der von *nigritarsis* (l. c., Taf. XII, Fig. 136). Aber diese Art hat rein gelbe Beine, während bei dem vorliegenden

Exemplar die Schenkel und auch die Vorderschienen ausgedehnt verdunkelt sind. Auffällig ist die Kürze der 3 ersten Paare der dc, die nur etwa 1/2 bis 3/4 so lang sind wie die beiden hinteren dc. Die Art ist aus der ganzen holarktischen Region bekannt.

Iran (Khuzistan, Shadegan, 1.–8. III. 1956, W. RICHTER leg., 1 ♂).

Hypochra asiatica Hennig (?)

Die Länge des 3. Fühlergliedes variiert bei den vorliegenden 6 Exemplaren etwas. Im allgemeinen gleichen dessen Länge und Form aber eher meiner Abbildung von *asiatica* (1939 b, l. c., Taf. XI, Fig. 128) als der von *albipennis* (l. c., Fig. 124: Südeuropa). Die acr sind zwischen den dc im allgemeinen nur in 4 spärlich besetzten und sehr unregelmäßigen Reihen vorhanden; bei einem Exemplar kann man aber 6 unregelmäßige Reihen erkennen. Vielleicht handelt es sich bei *albipennis* (Südeuropa) und *asiatica* (beschrieben aus China, S. Kansu) nur um eine geographisch variierende Art.

Iran (Belutschistan, südwestlich Iranshar, Bampurufer, 21. V. 1954, RICHTER u. SCHÄUFFELE leg., 3 ♂♂, 3 ♀♀).

Familie Ulidiidae

Physiphora demandata Fabricius

Die Art ist aus der ganzen holarktischen Region bekannt.

Iran (Khuzistan, Shadegan, 15.–23. II. 1956, RICHTER u. SCHÄUFFELE leg., 1 Exemplar, 1.–8. III. 1956, W. RICHTER leg., 3 Exemplare; Belutschistan, Iranshar 800 m, 11.–18. und 28. III. 1954, RICHTER u. SCHÄUFFELE leg., 19 Exemplare, 1.–21. IV. 1954, RICHTER u. SCHÄUFFELE leg., 4 Exemplare, 1.–10. V. 1954, RICHTER u. SCHÄUFFELE leg., 1 Exemplar, 10.–21. VII. 1954, RICHTER u. SCHÄUFFELE leg., 1 Exemplar; Chorassan, Birdjant, 23. VII.–2. VIII. 1954, RICHTER u. SCHÄUFFELE leg., 1 Exemplar; Djiroft, Anbar-Abad, 21.–30. IV. 1956, W. RICHTER leg., 1 Exemplar).

Timia (Empyelocera) camillae Mik

Die Art ist aus Persien und Turkmenien bekannt.

Iran (Khuzistan, Shadegan, 1.–10. IV. 1956, RICHTER u. SCHÄUFFELE leg., 1 ♂).

Timia (Empyelocera) xanthaspis Loew

Große Schwierigkeiten bei der Beurteilung der Arten dieser Gattung ergeben sich daraus, daß meist nur wenige Exemplare vorliegen, so daß sich die Variationsbreite der Arten kaum feststellen läßt. Mir liegen nun aus Persien nicht weniger als 93 Exemplare vor, die mir alle zu einer Art zu gehören scheinen. Sie zeigen aber alle Übergänge zwischen den Färbungsmerkmalen, nach denen sich bisher die Arten *T. xanthaspis* und *T. nigriceps* Hendel zu unterscheiden schienen. Das Schildchen ist manchmal ganz gelb, kaum am äußersten Basalrande schwärzlich. In anderen Fällen ist die schwarze Färbung so ausgedehnt, daß nur Seitenränder und Spitze des Schildchens gelb bleiben. In manchen Fällen ist das ganze Schildchen mit gelblichem Toment bedeckt, in anderen Fällen ist dieses auf die Seitenteile beschränkt, und in noch anderen Fällen fehlt es ganz. Bei solchen Tieren ist das Schildchen ganz glänzend. Bei einem Tier ist die gelbliche Bestäubung des Mesonotums auf die Pleura ausgedehnt, so daß nur deren vordere Hälfte glänzend schwarz bleibt. Die Schenkel sind meist ausgedehnt schwarz, manchmal aber auch rein gelb. Obwohl die vorliegenden Tiere also die Färbungsmerkmale von *T. xanthaspis* und *T. nigriceps* Hendel in verschiedenen Kombinationen zeigen, glaube ich nicht, daß die beiden Arten identisch sind; denn sie unterscheiden sich in der Breite der Wangen: Während diese bei *xanthaspis* etwa so breit sind wie die Fühlergruben, sind sie bei *nigriceps* wesentlich schmäler. Herrn Prof. Dr. M. BEIER, Wien, verdanke ich die Möglichkeit zu einem Vergleich zwischen einem Exemplar von *T. xanthaspis* Lw. aus Askhabad und den Typen von *T. nigriceps* Hendel. *T. xanthaspis* ist bisher aus Griechenland (Attica), von der unteren Wolga (Sarepta) und aus Transkaspien (Askhabad) bekannt.

Iran (Khuzistan, Shadegan, 1.–18. III. 1956, Richter u. Schäuffele leg., 24 ♂♂, 42 ♀♀, 1.–10. IV. 1956, 1 ♂; Khuzistan, 18 km nordöstlich Shadegan, Jarrahi-Ufergebiet, 28. III.–6. IV. 1956, Richter u. Schäuffele leg., 6 ♂♂, 5 ♀♀; Khuzistan, Shush, 19.–24. III. 1956, Richter u. Schäuffele leg., 3 ♂♂, 3 ♀♀; Belutschistan, südöstlich Iranshar, Hamant Kuh, 12. III. 1954, Richter u. Schäuffele leg., 4 ♂♂, 3 ♀♀; Belutschistan, Iranshar 800 m, 1.–18. III. 1954, Richter u. Schäuffele leg., 1 ♂, 2 ♀♀).

Timia (Empyelocera) problematica **n. sp.**

Die Art ist wegen ihres glänzend schwarzen Schildchens nur mit wenigen anderen Arten der Gattung zu vergleichen. Nach meiner Bestimmungstabelle für die Arten des Subgenus *Empyelocera* (1940) kommen zum Vergleich nur *T. nitida* Hendel und *T. reitteri* Hendel in Frage. Herrn Prof. Dr. M. Beier, Wien, verdanke ich die Möglichkeit, das vorliegende Exemplar mit dem Typus der zuletzt genannten Art zu vergleichen. Von dieser unterscheidet sich *problematica* schon durch die schmäleren Backen,

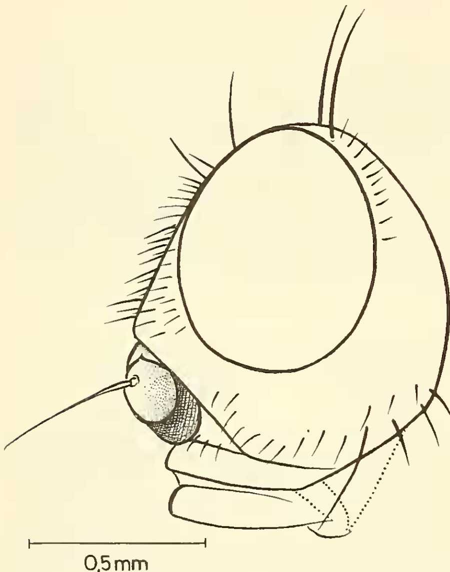


Abb. 2. Kopfprofil von *Timia (Empyelocera) problematica* n. sp.

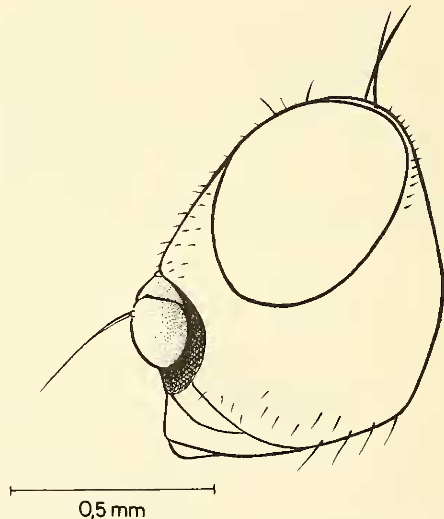


Abb. 3. Kopfprofil von *Timia (Empyelocera) reitteri* Hendel (Typus).

die längere Behaarung der Stirn und des Unterrandes der Backen sowie die dunklere Färbung des Kopfes und der Beine. Das ziemlich glänzende Mesonotum dürfte *problematica* mit *nitida* teilen. Von *nitida* (ebenso wie von *reitteri*) unterscheidet sich *problematica* durch die ganz schwarzen Schenkel und Schienen sowie durch die ganz schwarzen Fühler und Taster. Auch das Untergesicht (die Praefrons) ist ganz schwarz. Überhaupt ist der ganze Kopf sehr dunkel, nicht rotgelb wie bei *nitida*. Rotbraun aufgehellt sind bei *problematica* nur der vordere Teil der Stirn und die Wangen. Alles übrige ist schwarz. Da mir der Typus von *nitida* nicht vorliegt, läßt sich nicht sagen, ob *problematica* sich auch von dieser Art durch die Breite der Backen unterscheidet. Die Vermutung, daß *problematica* nur eine sehr dunkle Variante von *nitida* ist, dürfte wohl nicht zutreffen, da das einzige bekannte Exemplar von *nitida* im Karakorum in über 4000 m Höhe gesammelt wurde. Der einzige Rest heller Bestäubung, der sich auf dem ganzen Körper von *problematica* erkennen läßt, ist ein sehr schmaler Saum der Augen-

ränder, der sich etwa von der Mitte der Stirn bis zum unteren Augenrande zieht. Die Endabschnitte von r_{4+5} und m_1 konvergieren stärker als bei *reitteri:* während bei dieser Art der Abstand zwischen den Mündungen dieser beiden Adern etwa der Hälfte des Abstandes zwischen den Mündungen von r_{2+3} und r_{4+5} entspricht, ist der Abstand der Mündungen von r_{2+3} und r_{4+5} bei *problematica* gut dreimal so lang wie der zwischen den Mündungen von r_{4+5} und m_1.

Körperlänge etwa 4 mm.

Iran (Khuzistan, 18 km nordöstlich Shadegan, Jarrahi-Ufergebiet, 28. III.–6. IV. 1956, RICHTER u. SCHÄUFFELE leg., 1 ♀: Holotypus).

Timia (Empyelocera) persica **n. sp.**

Auch diese Art kann, ebenso wie die vorstehend beschriebene, nur mit *T. nitida* und *T. reitteri* verglichen werden. Während aber bei diesen Arten und bei *problematica* der vertikale Augendurchmesser deutlich länger ist als der horizontale (Abb. 2, 3), ist das bei *persica* nicht der Fall (Abb. 4). Außerdem sind bei dieser Art die Beine, einschließlich der Tarsen, vollkommen schwarz, ohne irgendwelche Spuren gelblicher Aufhellung.

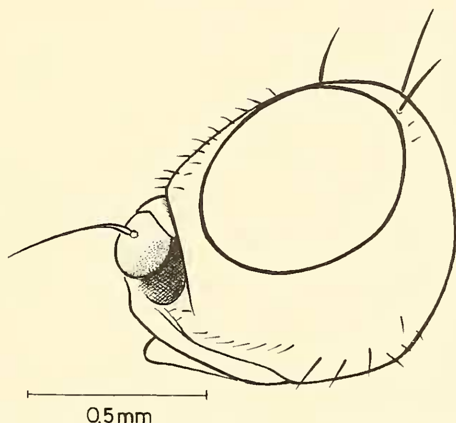


Abb. 4. Kopfprofil von *Timia (Empyelocera) persica* n. sp.

Auf dem ganzen Körper ist keine Spur helleren Tomentes zu erkennen. Der Kopf ist etwas heller als bei *problematica:* die rötlichgelbe Aufhellung der vorderen Stirnhälfte und der Wangen ist deutlicher und ausgedehnter als bei dieser Art. Vor allem ist bei *persica* das Untergesicht (die Praefrons) nicht schwarz, sondern rötlichgelb wie die Wangen. Fühler und Taster sind meist schwarz, manchmal aber auch ein wenig aufgehellt.

Das Mesonotum ist fein chagriniert wie bei *reitteri* und zeigt daher weniger Glanz als bei *problematica* und bei *nitida.* Der übrige Thorax und das Abdomen sind glänzend schwarz.

Die Adern des Flügels sind braun, nicht gelblich wie bei *reitteri* und *problematica.* Die Subcostalzelle ist bräunlich getrübt, nicht gelblich wie bei diesen Arten. Wie bei *problematica* entspricht der Abstand der Mündungen von r_{4+5} und m_1 kaum einem Drittel des Abstandes zwischen den Mündungen von r_{2+3} und r_{4+5}.

Körperlänge etwa 3,5 mm.

Iran (Belutschistan, Iranshar 800 m, 1.–10. III. 1954, RICHTER u. SCHÄUFFELE leg., 3 ♂♂, darunter Holotypus; 11.–18. III. 1954, 2 ♂♂, 3 ♀♀; Südost-Iranshar, Bampurufer, RICHTER u. SCHÄUFFELE leg., 13. III. 1954, 2 ♂♂, 2 ♀♀).

Literatur

Collin, J. R.: British Tethinidae. — The Entomologist 1960, p. 191—193, 1960.

Czerny, L.: 55. Tethinidae, in E. Lindner, Die Fliegen der paläarktischen Region VI. 1, p. 1—8, Stuttgart 1928.

Hennig, W.: 60 a. Milichiidae et Carnidae, l. c. VI. 1, p. 1—91, 1937.

— Beiträge zur Kenntnis des Kopulationsapparates und der Systematik der Acalyptraten II. Tethinidae, Milichiidae, Anthomyzidae und Opomyzidae. — Arb. morphol. taxon. Ent. 6, p. 81—94, 1939 a.

— 46./47. Otitidae, in E. Lindner, Die Fliegen der paläarktischen Region V, p. 1—78, 1939 b.

— 45. Ulidiidae, l. c. V, p. 1—34, 1940.

— 39 a. Sepsidae, l. c. V, p. 1—91, 1949.

— Die Familien der Diptera Schizophora und ihre phylogenetischen Verwandtschaftsbeziehungen. — Beitr. Ent. 8, p. 505—688, 1958.

Anschrift des Verfassers:

Professor Dr. Willi Hennig, Staatliches Museum für Naturkunde in Stuttgart, Zweigstelle, 714 Ludwigsburg, Arsenalplatz 3